

Der Fortgang der Seelen durch die wiederholten Erdenleben.

Bern, 1920.

A u s z u g .

..... Sehen Sie, da stellt sich mit Bezug auf dieses Geschichtliche in der Menschheit etwas heraus. Ich habe auch früher schon darauf hingedeutet; es soll allerdings nicht korrigiert, sondern nur ergänzt werden, denn wir bewegen uns ja auf einem sehr komplizierten Gebiete. Wir haben früher gesagt, und das ist auch bis zu einem gewissen Grade eine durchaus richtige Tatsache, dass wir z.B. unter der europäischen Bevölkerung zahlreiche Persönlichkeiten haben, die als Seelen früher im Süden gelebt haben in den ersten christlichen Jahrhunderten, und jetzt mehr im Norden- oder überhaupt in Europa verkörpert sind, aber mehr im Norden: das ist durchaus wahr. Aber es ist eigentlich nicht das Gros der Bevölkerung. Da muss man schon wo anders suchen, wenn man kennen lernen will die wirkliche Realität. Beim heutigen Gros namentlich der westlichen, aber auch der mittleren europäischen Bevölkerung, und bis nach Russland hinein, da wird man nämlich in geisteswiss. Forschung nach denjenigen Zeiten geführt, wo die damalige europäische Bevölkerung aufgetreten ist als Erobererbevölkerung gegenüber den damaligen Ureinwohnern Amerikas, Diese indianische Bevölkerung, sie hat ja merkwürdige innere seelische Qualitäten gehabt. Man wird solchen Dingen in der Regel nicht gerecht, wenn man - bloss egoistisch pochend auf seine "höhere" Kultur - das alles als ein blosses Barbarentum anschaut; wenn man nicht das ganz Andersartige solcher Menschen, wie diejenigen, die erobert und ausgerottet worden sind nach der Entdeckung Amerikas, berücksichtigt; wenn man diese nicht in ihrer besonderen Eigenart betrachtet, sondern sie einfach von der Vogelperspektive einer höheren Kultur herunter ins Auge fasst. Diese Urbevölkerung Amerikas, diese indianische Bevölkerung, hatte z.B. merkwürdige pantheistische Gefühle. Sie verehrten einen "Grossen Geist", der durch alles Werden webte. Die Seelen waren intensiv erfüllt von dem Glauben an den alles durchwebenden Grossen Geist. Durch alles das, was damit im Gefühlsleben dieser Menschen zusammenhing, waren diese Seelen dazu prädestiniert, vorherbestimmt, ein verhältnismässig kurzes Dasein zwischen Tod und neuer Geburt zu führen. Aber jenes Verhältnis, das sich herausgebildet hatte zwischen ihnen und ihrem Grund und Boden, und ihrer ganzen Umge-

bung, und zwischem diesem Schicksal, das sie dadurch hatten, dass sie ausgerottet wurden, das alles war massgebend für das Leben zwischen dem Tode und einer neuen Geburt. Und das hat dazu geführt, dass in der Tat das Gros der west-europäischen, mittel-europäischen Bevölkerung, noch in den Osten hinein, dass dieses Gros der Bevölkerung zwar dem Blute nach, von den physischen Vorfahren des Mittelalters abstammt, dass aber die Seelen diejenigen sind, welche in alten Indianerleibern gelebt haben. So paradox es klingt, es ist gegenüber dem Gros der europäischen Bevölkerung dieser Fall. Dieses Erleben im Gefühl gegenüber dem Grossen Geiste, das ging eine Wechselwirkung ein mit dem, was ja allerdings im äusserlichen gradlinigen geschichtlichen Werden da ist, und was man aufnimmt mit der ersten kindlichen Liebe, namentlich, wenn man diese von innen heraus in Nachahmung wieder praktiziert. Dasjenige, was wir da aufnehmen, ist zum grossen Teil eben von aussen aufgenommenes; das geht eine Wechselwirkung ein mit dem, was eigentlich in der Seele aus früheren Inkarnationen herrührt./Und man versteht das europäische Leben nicht, wenn man es nur einseitig nach dem Betrachtet, was ja gar keine Wirklichkeit ist: nach den von den Vorfahren vererbten Merkmalen; sondern wenn man weiss, woher die Seelen kommen, die sich dann mit diesen vererbten Merkmalen untermischt haben zur Wechselwirkung. Und erst als solches Resultat des Zusammenwirkens zwischen dem, was die Seelen sind aus ihren früheren Erdenleben, und dem, was diese Seelen angenommen haben durch Vererbung und durch Erziehung bildete sich das heraus, was jetzt geschichtlich gewordene europäische Wirklichkeit ist.

Diese Bevölkerungen sind stark durchmischt worden von Seelen, die in den ersten Jahrhunderten des Christentums allerdings im Süden gelebt haben, und die dann auch wiederum in diesem West- und Ost-europa sich inkarniert haben; aber alles dasjenige, was überhaupt im sozialen Leben sich abgespielt hat, und was sich namentlich immer mehr und mehr in der jetzigen katastrophalen Zeit abspielt, das weist hin darauf, dass die Wirklichkeit dieses europäischen Lebens eine komplizierte ist. Und der Geistesforscher kommt darauf, dass sie kompliziert namentlich dadurch gemacht wird, dass eben wiederverkörperte Indianerseelen sich mit dem verbinden, was die vererbten Merkmale sind, was an vererbten Merkmalen in den einzelnen Nationalitäten auftritt.

Dem entgegen müssen wir dann eine gewisse europäische Bevölkerung stellen, die wir in den ersten christlichen Jahrhunderten antreffen, in der Zeit, in der wir, der äusseren Geschichte nach, von der Völkerwanderung sprechen: diejenige Bevölkerung vom Europa

von einstmals, die als barbarische Bevölkerung das vom Süden kommende Christentum aufgenommen und in einer ganz anderen Weise gestaltet hat, als dieses Christentum etwa im Griechischen oder im Römertum in den allerersten Jahrhunderten sich ausgebildet hat. Diese Seelen der Völkerwanderungszeit und noch der folgenden Jahrhunderte waren durchaus so geformt, dass die sich stark beeindruckt zeigten von dem, was da als Christentum vom Süden nach dem Norden stiess, neben dem, was die ursprünglichen Anlagen dieser Bevölkerung waren. Man muss durchaus sich klar darüber sein, dass diese Bevölkerung Europas, die das Christentum angenommen hat zur Völkerwanderungszeit, ganz besondere Eigenschaften an die Oberfläche brachte. Namentlich war ja in dieser Bevölkerung eine starke Hinneigung, die physische Organisation so zu gestalten, dass das Ich-Bewusstsein mit einer besonderen Vehemenz auftrat. Und dieses Ich-Bewusstsein, das da auftrat, das wurde zusammengebracht mit der Selbstlosigkeit des Christentums: dadurch formte sich die Seele in einer bestimmten Art. Es waren also Seelen, die sozusagen das Christentum ein paar Jahrhunderte nach seinem Entstehen in sich aufgenommen haben. -Während das Gros der europäischen Bevölkerung jetzt Seelen verkörpert, die eigentlich das Christentum von aussen kennen lernen, durch Erziehung, auch durch dasjenige, was von Gefühlen in der Vererbung liegen kann, hatten diese Seelen in ihrem früheren Leben drüben in Amerika nichts von dem Christentum aufgenommen, Man soll sich nur einmal vorstellen, wie unendlich einleuchtend das Verhältnis der gegenwärtigen europäischen Bevölkerung zum Christentum ist, wenn man entdeckt hat, dass diese Seelen zum grossen Teile in ihren früheren Inkarnationen gar nichts erfahren haben vom Christentum, - sondern dass das Christentum bei ihnen etwas Anerzogenes ist, eine gerade eben in der Generationenfolge fortgepflanzte Tradition, etwas fortgepflanztes Anerzogenes ist.

Diejenigen dagegen, die in Europa das erste Christentum, also das Christentum in seinen ersten Zeiten kennen gelernt haben, die verkörpern sich, indem die Zeit der Gegenwart zu rückte, gerade in der Gegenwart mehr nach dem Osten hin, mehr nach Asien hinein. So dass in der Tat diese einmal etwas durchchristeten Seelen jetzt nach der anderen Seite hin pendeln, dasjenige aufnehmen, was im Orient aus den alten orientalischen Traditionen geblieben und da in die Dekadenz gekommen ist. Die Japaner, geistesw. studiert, sind vielfach gerade charakteristische wiederverkörperte Seelen, die in Europa zur Zeit der Völkerwanderung gelebt haben.

Ja, wir können gegenüber hervorragenden Persönlichkeiten Verständnis dann entwickeln, wenn wir solches wiesen. Versuchen Sie gerade diese merkwürdige Persönlichkeit des Rabindranath Tagore von diesem Gesichtspunkte aus zu verstehen: Dasjenige, was ihm anezogen worden ist aus dem Orientalismus heraus, namentlich aus dem Indertum heraus, das hat er durch Vererbung. Was er also von da her hat, das hat er durch Vererbung, das ist ihm anezogen worden, das ist ihm von aussen zugeflossen. Es ist ja dies im wesentlichen Dekadenz; daher hat es einen so koketten Charakter. Denn in einer gewissen Weise ist das, was man von Tagore hört, in einer ausserordentlich koketten Weise geformt. Aber der Europäer fühlt darinnen wiederum etwas, das bei Tagore warm durchglüht das, was in einer koketten Weise auftritt. Und das rührt davon her, dass diese Seele in einer früheren Inkarnation~~A~~ eben unter einem das Christentum annehmenden Volke gelebt hat.

Sie sehen, man betrachtet die äussere Welt nicht weniger abstrakt, wenn man sie bloss materiell betrachtet, als wenn man irgendwie sonst eine lebensfremde Lebensauffassung entwickelt. Was sieht man von der Menschheit der Gegenwart, wenn man nur ihre Blutsverwandtschaft, ihre Blutsabstammung weiss? , wenn man keine Rücksicht zu nehmen vermag auf dasjenige, was die Seelen aus einer früheren Inkarnation mitgebracht haben? Dies verbindet sich ja mit dem, was in der äusseren Vererbung, der äusseren Erziehung auftritt, zu einem Ganzen.

Diese Seelen, die da in Mitteleuropa zur Völkerwanderungszeit gelebt haben, die waren durch ihre ganze Seelenkonfiguration, vor allen Dingen dadurch, dass sie innerlich durchchristet waren, z.B. für ein längeres Verweilen zwischen Tod und neuer Geburt vorher bestimmt, so dass sie länger diese Zeit durchmachten.

Dann wird der Geist-Erforscher, wenn er die Gegenwart untersucht, in jene Zeiten geführt, die etwas vor, oder gleichzeitig mit dem Mysterium von Golgatha waren, gleichzeitig, oder etwas nachher. In Asien drüben, da hat ja die Bevölkerung nichts angenommen gehabt von dem Mysterium von Golgatha. Aber allerdings, aus orientalischer Weisheit, aus dem, was im orientalischen Wesen ja durch Hingebung sich als Weisheit entfaltet hatte, wurde gewissermassen dasjenige angelegt, was man in der ersten Zeit als Verständnis dem Christentum entgegenbrachte. Das Mysterium von Golgatha steht eben als eine Tatsache ~~da~~ für sich da. Es kann von den verschiedensten Zeitaltern in der verschiedensten Weise begriffen werden. Die ersten Jahrhunderte der griechischen und römischen Entwicklung haben dieses Mysterium von Golgatha so

begriffen, dass sie die ihnen vom Oriente herkommende Weisheit anwendeten auf dieses Mysterium von Golgatha. Wie sie die Einkörperung des Christus in den Menschen Jesus von Nazareth verstanden, dafür bekamen sie die Begriffe von der orientalischen Weisheit.

Aber drüben in Asien waren die Menschen, die vor, und zur Zeit, und nach dem Mysterium von Golgatha lebten, allerdings auch schon mit einer etwas verschwommeneren, aber doch noch weit lebendigeren Gestaltungskraft begabt, als was Sie jetzt im Oriente finden. Diese Menschen, die also zu jener Zeit in Asien wohnten, wenigstens ein grosser Teil davon, sind heute gerade in der amerikanischen Bevölkerung vielfach verkörpert, in dem Gros der amerikanischen Bevölkerung. Gerade dieser Teil der Menschheit hatte durch seine besonders ausgebildete orientalische Kultur eine lange Zeit zwischen dem Tode und einer neuen Geburt durchzumachen, so dass dies im Grunde genommen alte Seelen sind. Sie werden in Amerika geboren, in Leibern hinein, in denen sie sich eigentlich nicht ganz wohl fühlen, und die sie daher gerade mehr von aussen anzusehen belieben als von innen. Daher ist dort heute die besondere Neigung nach äusserlicher Lebensbetrachtung. Das Kuriose, das Paradoxe tritt einam da zutage, dass jene Seelen, die da im Oriente drüben gelebt haben, die damals noch kein Christentum angenommen, aber eine feine geistige Kultur hatten, jetzt in amerikanischen Leibern leben. Allerdings, ein Teil zeigt an einem abgesonderter Phänomen ganz deutlich, wie das ist. Der Orientale war zugeneigt dem Spirituellen der Welt. Indem diese Seelen in Amerika heute wieder erscheinen, entwickelt sich in ihnen ein, aber heute abstrakt gewordenes, nicht mehr innerlich lebendiges Hinneigen zur spirituellen Welt. Dieses Erleben der spirituellen Welt war in verflossenen Zeiten - eben in früheren Inkarnationen - verbunden mit einem Übersehen der physischen Welt, mit einem Nicht-Hinblicken auf die physische Welt. Es tritt bei den Anhängern der "Christian Science" eben in einer dekadenten Weise auf: es wird die Materie geleugnet, man will nicht hinsehen auf die Materie. Man fühlt sich gewissermassen, als wenn man die alte, aber lebendige Spiritualität nun in einer abgetöterten Form, in einer leichnamhaften, geistig leichnamhaften Form, anbetete. Doch das ist ja nur ein herausgesonderter Teil. Im ganzen kann man in der amerikanischen Auffassung sehen, wie Seelen nicht ganz voll in ihrem Leibe sitzen, wie sie daher den Leib von aussen erfassen wollen, wie selbst die

Seelenwissenschaft in Amerika einen Charakter annimmt, in dem man im Grunde genommen keinen rechten Begriff vom Ich hat. Weil die Seele mehr gewöhnt war, im Überirdischen sich zu fühlen, wird diese Ich-Einkörperung, wie sie jetzt im Westen geschieht, nicht recht ausgebildet. Daher tritt das auf, was den einen Gedanken mit dem anderen zusammensetzen lässt. Man nennt das dann "Assoziations-Psychologie". Da wird der Mensch etwas wie der Spielball der Gedanken, die sich so assoziieren. Es erscheint da kurioserweise etwas, das man mit einem Worte bezeichnen könnte, mit dem verleumderisch oftmals uns gegenüber die Lehre von den wiederholten Erdenleben bezeichnet wird: man redet von Seelenwanderung. Aber in Bezug auf die wiederholten Erdenleben darf bei uns nicht von Seelenwanderung gesprochen werden, wenn es nicht von verleumderischer Seite geschieht. Denn in bezug auf die wiederholten Erdenleben haben wir es mit einer Evolution, mit einer Entwicklung der Seele zu tun, nicht mit dem, was uns vorgeworfen wird; aber in anderem Sinne kann man von Seelenwanderung sprechen, - indem in der Tat die Seelen, die in einem bestimmten Zeitalter einen Teil der Erde bevölkern, im nächsten Zeitalter doch nicht wiederum auf demselben Fleck der Erde verweilen, sondern auf einem ganz anderen Fleck. So findet man die in den ersten christlichen Jahrhunderten im Süden verkörperten Seelen allerdings jetzt in Mittel-, West- und Osteuropa, mehr im Norden, - findet aber diese Bevölkerung durchsetzt mit denjenigen Seelen, welche in Indianer-Leibern waren. In Asien drüben findet man die Seelen, die zur Völkerwanderungszeit und auch vor- und nachher in Europa gelebt haben; in Amerika die Seelen, die in Asien gerade zur Zeit des Geschehens des Mysteriums von Golgatha gelebt haben.

Wir stehen unbedingt vor einer Zeit, in welcher man die Sehnsucht nach einem Durchschauen der ganzen Wirklichkeit entwickeln wird. Heute ist noch eine scharfe Opposition gegen dieses Durchschauen der ganzen Wirklichkeit, - nicht etwa bloss auf theoretischem Gebiete, sondern auch auf dem Gebiete des äusseren Lebens.

.